



Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzende des Ausschusses
für Wissenschaft
Frau Marion Schneid, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz

18/5421

VORLAGE

DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-29 57
clemens.hoch@mwg.rlp.de
www.mwg.rlp.de

28. Februar 2024

Mein Aktenzeichen
0102-0005#2023/0011-
1501 MB
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Lucas Muth
lucas.muth@mwg.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2871
06131 16-2997

22. Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft am 31.01.2024

TOP 10: „Einsparungen bei der Finanzierung digitaler Angebote an der Universität Trier“ Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT – V 18/5136 – hier: Schriftliche Berichterstattung

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

der o.g. Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung durch die Landesregierung für erledigt erklärt. Daher berichte ich wie folgt:

Der Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Trier hat während der Corona-Pandemie den Online-Fernzugriff für die Datenbanken Beck Online und Juris angeschafft, um seinen Studierenden in Zeiten von geschlossenen bzw. stark eingeschränkt geöffneten Bibliotheken ein Weiterkommen im Studium zu ermöglichen. Dieser Fernzugriff ist mit Ende des Jahres 2023 ausgelaufen und wird nicht verlängert.

Der Fachbereich Rechtswissenschaft begründet seine Entscheidung mit der Devise „Inhalte vor Fernzugriff“. Inflationsbedingte Kostensteigerungen haben den Fachbereich dazu veranlasst sich Gedanken zu machen, an welchen Stellen Einsparungen vorgenommen werden können. Er hat sich in diesem Abwägungsprozess dafür entschieden, die durch das Auslaufen der Online-Fernzugriffe freiwerdenden finanziellen Mittel für



Datenbanken, Zeitschriften und Bücher sowohl in gedruckter als auch elektronischer Form einzusetzen und damit alle für Studium, Lehre und Forschung relevanten Inhalte verfügbar zu machen. Die Datenbanken Beck Online und Juris sind aber weiterhin im Uninetz für alle Studierenden verfügbar.

Daneben strebt der Fachbereich auch eine Rückkehr zur Präsenz-Universität an. Das Jurastudium lebe vom Gespräch und dem Austausch vor Ort – in der Vorlesung, in den Arbeitsgemeinschaften und Übungen, in der Mensa sowie bei anderen universitären Fach- und Freizeitaktivitäten. Das Arbeiten in der Bibliothek gehöre essentiell dazu. Die Universität möchte die Bibliothek wieder und noch mehr zu einem zentralen Lern- und Aufenthaltsort machen. Daher wurden, auch auf berechtigten Wunsch der Studierenden, die Öffnungszeiten der Bibliothek stark ausgeweitet und sichtbare Digitalangebote vor Ort sowie gute Arbeitsbedingungen in der Bibliothek geschaffen.

Gleichzeitig gibt es auch an der Universität Trier weitreichende Möglichkeiten, auf e-Journals, eBooks und Datenbanken via Fernzugang zuzugreifen. Dass die Fachbereiche Schwerpunkte unterschiedlich setzen, steht im Zusammenhang mit unterschiedlichen Studien- und Lehrformaten. Auch bei den Bibliotheken der anderen Hochschulen in Rheinland-Pfalz gibt es teilweise differenzierte Nutzungsmöglichkeiten (sowohl nach Anbietern als auch nach Nutzer/innengruppen). Insgesamt kann man feststellen, dass die Hochschulbibliotheken Fernzugriffe in erheblichem Umfang realisieren und somit orts- und zeitunabhängige Recherche ermöglichen. Zugleich ist es nachvollziehbar, wenn nach entsprechenden Abwägungen die Hochschulen dabei unterschiedliche Schwerpunkte setzen. Aktuell sind an anderen Hochschulen keine Änderungen an Zugriffsmöglichkeiten geplant.

Ich möchte auch daran erinnern: Das Land hat den Hochschulen in den Jahren 2022 und 2023 insgesamt 40,7 Millionen Euro Landesmittel zur Verfügung gestellt, um die Mehrausgaben für Strom und Gas decken zu können. Dieser Kraftakt hat ganz erheblich dazu beigetragen, dass an den Hochschulen keine erheblichen Einsparungen vorgenommen werden mussten. Das schlägt sich positiv auf alle Bereiche der Hochschulen nieder.



Es ist auch der Landesregierung ein wichtiges Anliegen, die Attraktivität des Studienstandortes Trier und die hohe Qualität der dortigen juristischen Ausbildung aufrechtzuerhalten. Die Möglichkeit, auf bestimmte Online-Datenbanken von zu Hause zugreifen zu können, ist sicherlich ein Faktor, der sich auf die Studienortattraktivität auswirkt, aber nicht der allein ausschlaggebende. Gute Lehre, eine hohe Betreuungsqualität und gute Betreuungsrelation, eine gut sortierte Bibliothek, kostenfreie und hochwertige Unterstützungsangebote auf dem Weg zum Examen sind wesentliche Punkte für die Attraktivität eines Studienortes. Hier sind die Universität Trier und der Fachbereich gut aufgestellt.

Darüber hinaus hat die Universität Trier weitere Maßnahmen ergriffen, um das Jurastudium in Trier noch attraktiver zu machen. Sie bietet als eine der wenigen Universitäten einen Bachelor Rechtswissenschaft an. Es ist ein Angebot für Studierende, die keinen der „klassischen“ juristischen Berufe ergreifen und daher den langen Weg bis zur Ersten Juristischen Prüfung nicht gehen möchten. In einer ganzen Reihe von Berufsfeldern – gerade auch in Unternehmen – ist entsprechendes juristisches Knowhow gefragt.

Der neue Bachelor ist aber auch eine Perspektive und Absicherung für diejenigen Studierenden, die die Erste Juristische Prüfung endgültig nicht bestehen. Damit wird der auf den Studierenden lastende psychische Druck, ohne Abschluss dazustehen, sofern die Examensprüfung nicht bestanden wurde, abgemildert.

Hier geht die Universität einen für die Rechtswissenschaft innovativen Weg, den ich sehr begrüße und der sicherlich sehr zur Standortattraktivität beiträgt.

Mit freundlichen Grüßen

Clemens Hoch